

Die Kosten der Lebenshaltung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **37 (1921)**

Heft 11

PDF erstellt am: **17.09.2024**

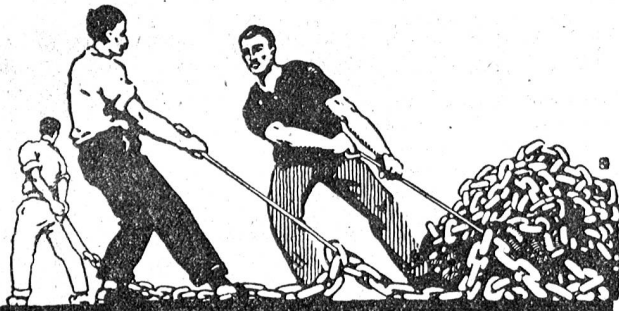
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-581233>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



UNION AKTIENGESELLSCHAFT BIEL
 Erste schweizerische FABRIK für elektrisch geschweisste Ketten
FABRIK IN METT

Ketten aller Art für industrielle Zwecke
 Kalibrierte Kran- und Flaschenzugketten,
 Kurzgliedrige Lastketten für Giessereien etc.
 Spezial-Ketten für Elevatoren, Eisenbahn-Bindketten,
 Nollkupplungsketten, Schiffsketten, Gerüstketten, Pflugketten,
 Gleitschutzketten für Automobile etc.
 Grösste Leistungsfähigkeit · Eigene Prüfungsmaschine · Ketten höchster Tragkraft.

AUFTRÄGE NEHMEN ENTGEGEN:
 VEREINIGTE DRAHTWERKE A.-G., BIEL
 A.-G. DER VON MOOSSCHEN EISENWERKE, LUZERN
 H. HESS & CO., PILGERSTEG-RÜTI (ZÜRICH)

Kredit von 300,000 Fr. bereits 88,000 Fr. überschritten hat. Bis jetzt wurden etwa 122 Wohnungen erstellt. Die Baukosten ohne Terrain beliefen sich auf 3,914,814 Franken. Hiervon leistete die Stadt 387,797 Franken an Barbeiträgen, inbegriffen Leitungsanschlüsse und Straßenbeiträge. Außerdem gewährte die Stadt ein Darlehen von 164,863 Franken.

Subventionsbauten im Kanton Solothurn. Man schreibt dem „Oltener Tgbl.“: Laut eingezogener Auskunft beim Bureau für Förderung der Hochbautätigkeit in Solothurn sind aus dem ganzen Kanton ca. 400 Wohnungen zur Subventionierung angemeldet worden. Da der vom Regierungsrat für den Wohnungsbau zur Verfügung gestellte Bundesbeitrag von 150,000 Fr. nur hinreicht, um zirka 110 Wohnungen zu subventionieren, so ist damit der Steuerung der Arbeitslosigkeit einerseits und der Behebung der Wohnungsnot andererseits in keiner Weise gedient. Es liegt deshalb im volkswirtschaftlichen Interesse unseres Kantons, daß der Bundesbeitrag vom Regierungsrat unbedingt und ohne Verzug auf 300,000 Franken erhöht wird, damit wenigstens die Hälfte der angemeldeten Wohnungen ausgeführt werden können. Auf diese Weise erhalten wir nicht nur Wohngelegenheiten, welche bitter notwendig sind, sondern wir schaffen, was nicht minder wichtig ist, Arbeitsgelegenheit für das gesamte Bauhandwerk, das ohnedies dem kommenden Herbst und Winter bösen Zeiten entgegengeht. Bei dieser Gelegenheit sollte auch die Regierung darauf dringen, daß gleichzeitig die Erstellung dieser Subventionsneu-

bauten billiger wird, was nur möglich ist, wenn sich die Unternehmer mit einem bescheidenen Verdienst begnügen die Bauarbeiterschaft von sich aus zu einem Lohnabbau, insofern er mit der Verbilligung der Lebenshaltung möglich ist, Hand bietet und die syndizierten Baumaterialien wie Zement, Kalk, Gips, Back- und Kalksandsteine, Dachziegel usw. noch mehr im Preise herabgesetzt werden.

Im **Gemeindehaus-Bauverein St. Mathäus** in Basel referierte Herr Pfarrer Heer über ein erstes Projekt für ein Gemeindehaus zu St. Mathäus. Nach Vorführung schöner Lichtbilder über zahlreiche Lösungen der Gemeindehausfrage in der Schweiz und im Ausland führte der Referent das von Herrn Architekt Suter im Auftrage des Kirchenvorstandes ausgearbeitete Vorprojekt für unser zukünftiges Gemeindehaus vor. Das stattliche dreistöckige Gebäude, das auf dem zirka 2000 m² haltenden freien Platz zwischen Riehenring und Isleinerstraße, Feldberg- und Deilingenstraße gedacht ist, würde im Parterre ein alkoholfreies Restaurant und verschiedene Vereinslokalitäten und in den oberen Stockwerken einen großen und einen kleinen Saal, die leicht miteinander verbunden werden könnten, sowie eine Abwärtswohnung enthalten.

Bauliches aus Sissach (Baselland). An der Landstraße, westlich der schön gelegenen Ortschaft Sissach, entstand im Laufe dieses Frühjahres unter den Händen fleißiger Bauleute ein in eigenartig architektonischem Stil ausgeführter Neubau. Es ist ein der religiösen Gemeinschaft der Sabbathisten gehörendes Vereinshaus.

Die Kosten der Lebenshaltung.

(Korrespondenz.)

Bereits in Nr. 51/1921 dieses Blattes haben wir auf die verdienstlichen Berechnungen des Sekretariates des Zentralverbandes Schweizerischer Arbeitgeber-Organisationen über die Kosten der Lebenshaltung hingewiesen und die Resultate der Erhebungen dieses Sekretariates hier auszugsweise wiedergegeben.

Vor einigen Tagen sind als Heft 10 der Schriften des genannten Verbandes weitere Untersuchungen über die Kosten der Lebenshaltung erschienen, die sich bis zum 1. April 1921 erstrecken und die, wie die früheren, zur Ermittlung der Steigerung der Lebenshaltungskosten auf die Preise vom 1. Juni 1921 abstellen. Einleitend wird festgestellt, daß die maßgebenden Behörden und die offizielle Statistik die Notwendigkeit vermehrter Pflege der Erforschung der Lebenskosten einzusehen beginnen. Ob das eidgenössische Arbeitsamt, das am 1. Februar dieses Jahres seine Tätigkeit aufgenommen hat, die Erwartungen erfüllen wird, die an dasselbe in Bezug auf die Erforschung der Lebenskosten geknüpft werden, muß noch abgewartet werden.

Johann Graber, Eisenkonstruktionswerkstätte, Winterthur, Wülflingerstr.

Telephon-Nummer 506.

Spezialfabrik eiserner Formen für die Zementwaren-Industrie

Patentierte Zementrohrformen-Verschlüsse.

Spezialartikel: Formen für alle Betriebe.

Spezialmaschinen für Mauersteine, Hohlblöcke usw.

Eisen-Konstruktionen jeder Art.

Seit der letzten Publikation des Zentralverbandes über die Kosten der Lebenshaltung sind die vom eidgenössischen statistischen Bureau bearbeiteten Hauptergebnisse von 277 Haushaltungsrechnungen des Jahres 1919 veröffentlicht worden, die insofern von Wert sind, als ein Vergleich mit den vom Schweizerischen Arbeitersekretariat bearbeiteten Haushaltungsrechnungen aus dem Jahr 1912 zeigt, wie sich unter dem Einfluß der gewaltigen Preisumwälzungen die Zusammensetzung der verschiedenen Ausgabenposten geändert hat. Im Durchschnitt aller erfaßten Haushaltungen betragen in Prozenten aller Ausgaben diejenigen für:

	1912 %	1919 %
Nahrungs- u. Genußmittel	45,8	44,8
Bekleidung	12,0	14,6
Wohnung	22,4	21,1
Gesundheitspflege	2,4	2,6
Bildung und Erholung	5,1	5,1
Verkehr	1,9	1,8
Versicherung	3,6	3,3
Steuern	1,8	2,3
Diverses	5,0	4,4
Total:	100,0	100,0

Trotzdem die Nahrungsmittel im Laufe des Krieges eine wesentlich größere Steigerung erfahren haben als die übrigen Ausgaben insgesamt, ist ihr Anteil an den gesamten Lebenskosten bei der untersten Einkommensklasse von 54,1% nur auf 51,6% zurückgegangen. Diese Feststellung zeigt deutlich, daß sich die Lebenshaltung der untern Bevölkerungsschichten von 1912 bis 1919 zum mindesten nicht verschlechtert hat. In diesem Zusammenhang sei auch noch erwähnt, daß nach den Haushaltungsrechnungen aus dem Jahre 1919 die Ausgaben für alkoholische Getränke und für Raucharartikel in der untersten Einkommensklasse verhältnismäßig sehr hoch sind, nämlich für alkoholische Getränke Fr. 125.40, für Zigarren und Tabak Fr. 29.— total Fr. 154.40. Das ist mehr als doppelt so viel als für Gemüse und mehr als die Hälfte der Ausgaben für Brot. In der höchsten Einkommensklasse (über Fr. 7500) betragen die Ausgaben für alkoholische Getränke Fr. 130.—, für Raucharartikel Fr. 34.90, total Fr. 164.90.

Über die Ausgaben für Nahrung (inklusive Licht und Heizung) zeigt der Städteindex des Verbandes schweizerischer Konsumvereine folgenden Verlauf:

CERTUS-Kaltleim-Pulver

unübertroffen für Hart- u. Weichholz, Leder, Linoleum, sowie fast alle Materialien. — Ein Versuch überzeugt.



Kaltleime, Pflanzenleime, Couvert-u. Etikettenleime, Malerleime und Tapetenkleister, Schuhleime und Kleister, Linoleum-Ritte, Appretur- und Schlichte-Präparate. 7044



Muster gratis und franko.

Kaltleim-Fabrik O. MESSMER, BASEL.

1920	1. Oktober	Fr. 2790.53
	1. November	" 2756.75
	1. Dezember	" 2651.72
1921	1. Januar	" 2591.70
	1. Februar	" 2531.86
	1. März	" 2493.30
	1. April	" 2460.28

Vom 1. Juni 1912 bis 1. April 1921 ist der Index noch um 124,3% gestiegen. Der Rückgang vom 1. Oktober 1920 bis 1. April 1921 dagegen beträgt Fr. 330.25 oder 11,8%, vom 1. Januar 1921 bis 1. April Fr. 131.42 oder 5%.

Die Detailpreise für Bekleidungsgegenstände sind seit Beginn des Jahres nicht in dem Maße gefallen, wie zu Ende 1920 allgemein erwartet worden war, trotzdem einige Rohstoffe ganz bedeutende Preisstürze erlitten haben. Die Verteuerung der Bekleidungs Ausgaben seit 1. Juni 1912 bis zum 1. April 1921 muß immer noch zu 90 bis 100% veranschlagt werden.

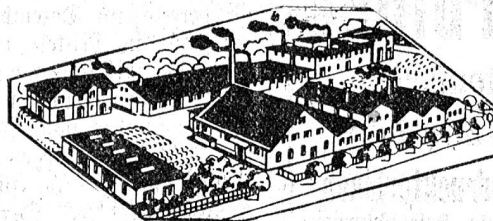
Seit dem 1. Januar 1921 sind die Preise für Wohnungen, wohl nicht zum geringsten Teil wegen der Mieterschutzbestimmungen im allgemeinen nicht gestiegen. In städtischen und industriellen Gegenden sind die Wohnungen seit 1912 um höchstens 60%, in ländlichen Verhältnissen um zirka 30% teurer geworden.

Die Erhöhung der Ausgaben für Bildung und Versicherung werden auf 40% und für Steuern und Ver-

MEYNADIER & CIE. • ZÜRICH 8

Telephon: Hottingen 68.47 - Klausstrasse 35 - Telegr.-Adr.: MEYNADIER ZÜRICH

**Fabrik
in
Altstetten Zürich**



**Direkte
Bezugsquelle
für:**

Asphalt-Dachpappen • Holzcement Klebmasse • Teerfreie Dauerpappe

Asphaltkitt, Filzcarton, Carbolineum, Schiffskitt, Composit etc. 2508.1

fehr auf 120 % geschätzt. Für Körperpflege und Verschiedenes wird die gleiche Teuerung angenommen, wie für die Lebensmittel. Insgesamt beträgt die Verteuerung der übrigen Ausgaben vom 1. Juni 1912 bis zum 1. April 1921 85 % gegenüber 90 % am 1. Jan. 1921.

Der in der letzten Zeit von Seiten der Arbeitnehmer immer wieder aufgestellten Behauptung, der eingetretene Preisrückgang auf den Lebensmitteln und Bekleidungsgegenständen werde durch die fortwährenden Erhöhungen der Steuern wettgeschlagen, wird damit entgegengetreten, daß die Steuern einen sehr geringen Anteil an den gesamten Lebenskosten ausmachen. Nach den Haushaltungsrechnungen von 1919 entfallen nämlich für die Einkommensklasse von 5000 bis 6000 Fr. nur 1,7 % aller Ausgaben auf die Steuern. Eine Erhöhung der Steuern um 100 % würde die gesamte Lebenshaltung somit nur um 1,7 % verteuern.

Über den Rückgang der Lebenshaltungskosten, bezogen auf die verschiedenen Einkommensklassen des Jahres 1912, gibt die folgende Tabelle Aufschluß:

Einkommensklasse im Jahr 1912	Rückgang vom	Rückgang vom
	1. Oktober 1920 bis 1. April 1921	1. Januar 1921 bis 1. April 1921
bis Fr. 2000	10,0	3,7
2001—2500	9,9	3,5
2501—3000	9,8	3,5
3001—3500	9,6	3,4
3501—4000	9,7	3,4
4001—5000	9,3	3,2
Normalfamilie	9,6	3,4

Die Verteuerung der gesamten Lebenshaltung beträgt somit vom 1. Juni 1912 bis zum 1. April 1921 98,1—103,7 %, im Mittel 100 %. Wir wiederholen aber ausdrücklich, daß dabei die Verschiebungen innerhalb des Nahrungsmittelverbrauchs nicht berücksichtigt sind. Ebenso ist für das Obst und das Gemüse die gleiche Steigerung angenommen wie für die übrigen Lebensmittel, während sie tatsächlich bedeutend geringer ist. Die wirkliche Verteuerung der gesamten Lebenskosten vom 1. Juni 1912 bis zum 1. April 1921 beträgt in den untern Einkommensklassen daher eher weniger als 100 %.

Aus der letzten Tabelle ist ersichtlich, daß seit dem 1. Januar dieses Jahres ein weiterer, allerdings sehr bescheidener Rückgang von 3,2—3,7 % auf den gesamten

Lebenskosten eingetreten ist. Vom 1. Oktober 1920, dem Höchststand der Teuerung, bis zum 1. April 1921 beträgt der Rückgang rund 10 %.

Seit dem 1. April 1921 ist insbesondere zufolge der Reduktion des Kohlen-, Brot- und teilweise auch des Milchpreises ein neuer fühlbarer Rückgang erfolgt, der in dieser Berechnung noch nicht berücksichtigt werden konnte.

Der Preisabbau ist in den ersten drei Monaten des Jahres 1921 in einem bedeutend langsameren Tempo vor sich gegangen als im letzten Viertel des abgelaufenen Jahres. Dies ist darauf zurückzuführen, daß sich der Preisrückgang in der Bekleidungsbranche wesentlich verlangsamt hat und daß die wichtigsten Nahrungsmittel bis heute entweder gar keine oder nur ganz unbedeutende Preisherabsetzungen erfahren haben. Es ist wohl kaum denkbar, daß die Preise der Hauptnahrungsmittel dauernd dem Einfluß der Konjunktur, die auf Abbau lautet, entzogen werden können.

Verlangsamt wird der Preisabbau auch durch die Preispolitik des Bundes, mit den Monopolwaren. Die Monopolwaren, die freilich zum größten Teil noch während des höchsten Preisstandes eingekauft worden sind, werden bekanntlich vom Bund zu Preisen abgegeben, die bedeutend über den Weltmarktpreisen stehen. Nur sehr zögernd werden die Preise der Monopolwaren heruntergesetzt, getreu der Auffassung des eidgenössischen Ernährungsamtes, das sich einen „allmählichen“ und „beharrlichen“ Preisabbau zum Leitern genommen hat. Wir sehen im Preisabbau ein Hauptmittel zur Linderung der gegenwärtigen Krise. Unsere Industrie muß darnach trachten, die Herstellungskosten ihrer Produkte sobald als möglich auf das Niveau der Herstellungskosten der ausländischen Konkurrenz herabzusetzen. Das kann vor allem durch einen großzügigen, wirksamen Abbau der Preise geschehen. Erfreulicherweise ist nun durch die Ermäßigung der Engros-Kohlenpreise um mehr als 50 % der Anfang dazu gemacht worden. Mit Rücksicht auf die große Bedeutung, die die Kohle für die gesamte industrielle und gewerbliche Produktion hat, ist eine allgemeine Rückwirkung auf den Preisstand zu erwarten. In wie weit durch die neueste Zollpolitik der Preisrückgang beeinflusst wird, wird sich später zeigen. Leitgedanke aller Maßnahmen auf dem Gebiete der Wirtschaftspolitik sollte heute sein: Anpassung der Herstellungskosten der schweizerischen Produkte an die Herstellungskosten der ausländischen Konkurrenz.

Über den Grad der Teuerung in einigen ausländischen Staaten wird folgendes bemerkt:

In Deutschland beläuft sich die Teuerung für die erfaßten Ausgaben von 1913/14 bis zum 1. März 1921 auf durchschnittlich 800 %, am 1. Januar 1921 noch auf 840 %. In einer Reihe von Großstädten hat sie bereits im Dezember 1920 den Höhepunkt erreicht, während in Mittel- und Kleinstädten erst im Januar 1921 der Rückgang einsetzte.

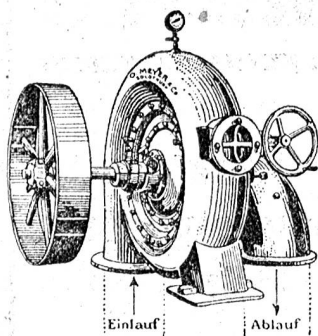
In Großbritannien sind die Lebenskosten einer Arbeiterfamilie vom Juni 1914 bis zum 1. März 1921 um 141 % gestiegen. Für Lebensmittel beträgt die Steigerung 149 %, für Wohnung 44 % und für Bekleidung 240 %. Der Höhepunkt der Teuerung wurde im November 1920 mit 176 % erreicht. Der Preisrückgang zeigte sich seither hauptsächlich in den Lebensmitteln und Bekleidungsartikeln.

Frankreich (Paris) weist für den gleichen Zeitraum eine Steigerung der Lebenskosten von 282 % auf.

In Holland waren die Preise für Nahrungsmittel im Januar 1921 um 99,3 % höher als im Jahre 1913.

In Schweden beträgt die Steigerung der Ausgaben für Nahrungsmittel und Brennstoffe einer fünf-

O. Meyer & Cie., Solothurn Maschinenfabrik für



Francis-
Turbinen
Peltonturbine
Spiralturbine
Hochdruckturbinen
für elektr. Beleuchtungen.

Turbinen-Anlagen von uns in letzter Zeit ausgeführt:

Burrus Tabakfabrik Boncourt. Schwarz-Weberei Bellach. Schild frères Grenchen. Tuchfabrik Langendorf. Gerber Gerberei Langnau. Girard frères Grenchen. Elektra Ramiswil.

In folg. Sägen: Bohrer Laufen. Henzi Attisholz. Greder Münster. Burgher Moos-Wikon. Gauch Bettwil. Burkart Matzendorf. Jermann Zwingen.

In folg. Mühlen: Schneider Bätterkinden. Gemeinde St-Blaise. Vallat Bournevésin. Schwarz Eiken. Sallin Villaz St. Pierre. Häfelänger Diegten. Gerber Biglen. 6075

köpfigen Familie vom 1. Juni 1914 bis zum 1. Februar 1921 162 %.

Norwegen zeigt am 1. Februar 1921 gegenüber dem 1. Juli 1914 eine Verteuerung der gesamten Lebenskosten für eine Normalfamilie von 211 %.

In Dänemark beträgt die Steigerung aller Lebenskosten im Zeitraum vom 1. Juli 1914 bis zum 1. Januar 1921 160,4 %.

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika sind die Nahrungsmittelpreise von 1914 bis zum 1. Februar 1921 nur um 55 % gestiegen. Der Preisrückgang hat hier bereits im August 1920 in sehr wirksamer Weise eingesetzt.

In Kanada sind die Kosten der gesamten Lebenshaltung im Durchschnitt der 60 größten Städte vom 1. Juli 1914 bis zum 1. Januar 1921 nur um 78,7 % gestiegen.

Ausstellung einfacher Wohnräume und Einzeilmöbel im Kunstgewerbemuseum der Stadt Zürich.

Ein Fachmann berichtet hierüber in der „N. Z. Z.“:

Die gegenwärtige Ausstellung ist der Lösung der Frage der Wohnungseinrichtung als einem wichtigen Teil des Wohnungsproblems gewidmet. Ausgewiesen ist die Demonstration durch Entwürfe zu Kleinformen bis zur vollständigen Wohnungseinrichtung für bürgerliche und einfachere Verhältnisse. Die Veranstaltung verfolgt die gleichen Ideen, wie sie vor drei Jahren vom Schweiz. Werkbund durch die umfangreiche Ausstellung auf dem Tonhalleareal angestrebt, in ihrem Erfolge jedoch durch die Ungunst der Zeitläufe leider beeinträchtigt wurden. Damals galten die Anstrengungen neben der bürgerlichen Raumkunst mehr der Gestaltung der Arbeiterwohnung, was wir hier als ein Verdienst festhalten möchten. Im Gegensatz zur bürgerlichen Raumkunst, die in den letzten 10 bis 20 Jahren eine fast überreiche Pflege durch Ausstellungen und besonders in angewandter Form erfahren hat, ist zur Förderung der Wohnkultur für die Arbeiterklasse bis anhin verhältnismäßig wenig getan worden. In dieser Richtung

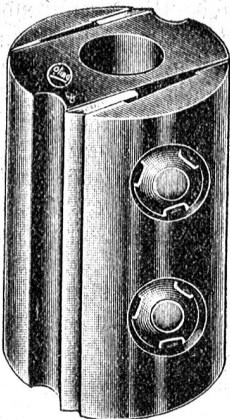
hat die Werkbund-Ausstellung vom Jahre 1918 wohl zu guten Ansätzen, nicht aber zu einer Abklärung geführt. Es ist bedauerlich, daß diesem Teilgebiete des Wohnungsproblems von Seiten der Architekten so wenig Aufmerksamkeit geschenkt wird. Zieht man in Betracht, daß in unserem Lande während des Krieges große Summen für die Erstellung von Wohnungen, namentlich Arbeiterwohnungen verausgabt worden sind und noch für lange Zeit verausgabt werden müssen, und daß viele dieser Wohnungen neue Einrichtungen erfordern, deren Ausstattungsstücke in der Regel aus Scheinmöbeln schlechtester Bauart und Formgebung bestehen, so ist eine vermehrte Pflege zweckmäßiger Einrichtungen von Arbeiterwohnungen anzustreben. Aus den Scheinmöbelausstattungen resultieren Verluste an materiellen und ideellen Werten, die nicht nur nicht mehr einzubringen, sondern leider geeignet sind, weiteren Verheerungen in der Wohnkultur Vorschub zu leisten.

Von diesen Ueberlegungen ausgehend, will die Ausstellung in den Räumen des Gewerbemuseums, soweit es sich um Einzeilmöbel und Innenausstattungen handelt, beurteilt werden, wenn auch bei der kritischen Betrachtung nicht immer die wünschenswerte Deutlichkeit jenes Geistes der Einfachheit und Sparsamkeit zum Ausdruck kommt. Die zur Schau gebrachten Gegenstände gehören nicht alle in einfache Arbeiterwohnungen; sie geben aber dennoch viel Anregungen für die Ausstattung der letzteren. — Die „Genossenschaft für Möbelvermittlung“ mit Sitz in Basel und Filiale in Zürich ist umfangreich an der Ausstellung beteiligt. Einer Etagenwohnung gleich, stellt sie neben diversen Einzeilmöbeln drei Zimmer- und eine Vorplatzeinrichtung aus. Den Vorräum zieren verschiedene Möbel, alle in einem äußerst vornehm wirkenden Blaugrün gestrichen, wobei u. a. auf die großen Türflächen des voluminösen Wäscheschranks Architektur motive mit einfacher Einfassung in Schwarz belebend aufgesetzt sind. Das Wohnzimmer beherbergt eine Auswahl guter Einzeilmöbel aus Eichenholz, die in der Detailbehandlung variieren. Das anschließende Herrenzimmer aus Tannenholz — die Tischplatten sind eichen furniert — macht einen gut bürgerlichen Eindruck, wenngleich auch hier Einzel-

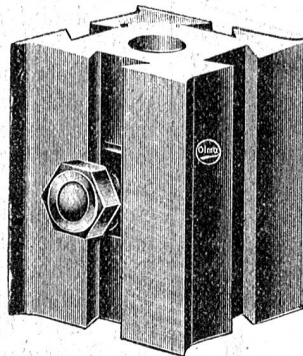
A.-G. OLMA Landquarter Maschinenfabrik OLTEN

Maschinenwerkzeuge zur Holzbearbeitung

Runde Messerköpfe
in 4 Grössen
50, 100, 150 und 200 mm hoch

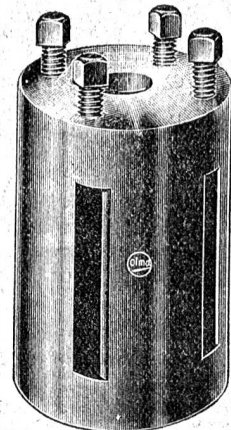


Vierkant-Messerköpfe
in 3 Grössen
50, 100 und 150 mm hoch.



2 schnäblig und
4 schnäblig

Kehlmesser-Köpfe
in 2 Grössen
95 und 125 mm hoch



Falzmesserköpfe, Fensterstabsköpfe, Abplattköpfe etc. sind stets vorrätig. 3955 2

Telephon: 221. Verkaufsbureau für die Schweiz: Fischer & Söffert, Basel. Telegramm: OLMA